MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 203. Donnerstag den 31. August 1837.

Inland.

Berlin, 29. August. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath, Hof-Jägermeister und Kammerherrn Paul Demidoff, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungsrath Kieschke zu Königsberg in Pr. zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten bei dem Regierungs-Kollegium zu Oppeln Allergnädigst zu befördern geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Pommern abgereist. —

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist aus Düsseldorf hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 16ten Division, Graf zu Dohna, aus der Provinz Preußen.

Deutschland.

München, 17. August. Mit steigender Theilnahme folgt man jetzt den Verhandlungen der zweiten Kammer der Stände. Die Frage wegen der Klöster ist von ihr aufs Neue entschieden, und wiederholt hat sich gezeigt, daß das Bedürfniß der Klöster vom Volke und dessen Vertretern nicht anerkannt werde; daß nur eine Partei, in die dunkeln Hallen des Mittelalters vertieft, das wahre Bedürfniß des Volkes und der Zeit nicht fühle, und die Meinung über Bayern, welche unendlich großen Einfluß auf die Stellung des Landes zu den anderen Staaten hat, in ein falsches Licht setze. Nach der Ansicht Mancher ist die Sache bereits dahin gediehen, daß die Entscheidung nicht lange dürfte hinausgeschoben werden: Ob diese Partei nicht bald den überwiegendsten Einfluß erhalte, alle Anstalten nach ihrem Plane zurückbilde und dann Bayern wieder wie mit einer Mauer umgebe, es von allen deutschen Staaten feindlich scheide und den Ruhm, der sich glanzvoll wegen mancher Schöpfung bereits erhebt, durch andere Schöpfungen so verdunkele, daß am Ende auch das Gute nicht mehr erkannt und gewürdigt werden kann. Denn wie soll dieses geschehen, wenn ein neues Geschlecht durch Mönche mönchisch herangebildet wird; wenn dasselbe in aller geistigen Bildung so weit zurück ist, daß es die herrlichen Kunstschöpfungen weder zu genießen, noch zu verstehen gelernt hat. Schon jetzt sind es meistens Fremde, die über die Kunstschöpfungen urtheilen und zu urtheilen verstehen, und welch bitteres Urtheil oft gefällt wird, kann man häufig lesen. Die Bayern bekümmern sich wenig darum, ja in München selbst werden sogenannte Gebildete und auch Hochgestellte nicht selten erst durch Fremde auf die Schätze aufmerksam, unter welchen sie wandeln. Die große Zahl der Mitglieder des Kunstvereins entscheidet hier gewiß nicht; leider glaubt gar Mancher genug gethan zu haben, der Mode wegen jene Säle zu besuchen und sich als einen Kunstfreund zu betrachten. Laßt nur erst noch den Mönchsgeist immer mehr überhand nehmen, und dann mag und wird auch die Kunst, die edle, große, von hier weichen, und man wird nur bunte Heiligenbilder mit goldenem Scheine zu sehen bekommen; Manche haben ohnehin keine üble Neigung, diesen Geschmack herrschend zu machen. Keine wahre Kunst ohne wahre Bildung, und die neuen Mönche können und werden diese so wenig geben, als die alten es wollten und konnten. Was war Bayern im Anfang dieses Jahrhunderts? Wer den Ruhm Bayerns und seines Herrscherhauses wahrhaft will, wird gegen jene sein, welche mit der Finsterniß ihre Herrschaft verbreiten und dadurch auch Abhängigkeit von Fremden einführen wollen. (Han. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 24. August. (Privatmitth.) Die drei erlauchten jetzt hier anwesenden Mitglieder des Hauses d'Esté, II. KK. HH. die Erzherzoge Ferdinand, Maximilian und Frau Erzherzogin Kurfürstin von Baiern, bewohnen den Palast ihrer verewigten Mutter, allwo I. Maj. die Kaiserin Mutter der Frau Kurfürstin gestern einen Gegenbesuch abstattete. — I. Maj. die Kaiserin Mutter tritt ihre beabsichtigte Reise zu ihren hohen Verwandten am 29sten über Ischl und Berchtesgaden nach Tegernsee an. Der früher in Brasilien als Kaiserl. Minister angestellt gewesene Baron Marschall, begleitet I. M. als Obersthofmeistersstellvertreter, indem ihr bisheriger Obersthofmeister Graf Wurmbrand fortwährend unpäßlich ist. — Den neuesten Nachrichten aus Ischl vom 23sten d. zufolge, kehrt S. K. H. der Erzherzog Franz Carl mit II. MM. zurück und geht erst von hier aus nach Verona ins Lager. S. K. H. der Erzherzog Ludwig trifft schon Uebermorgen hier ein.

Wien, 26. August. (Privatmitth.) Se. K. H. der Erzherzog Ludwig ist heute aus Ischl allhier eingetroffen. Morgen ist Abschieds-Diné bei I. M. der Kaiserin Mutter, wozu die Erzherzoge Carl nebst Familie, Ludwig, Ferdinand und Maximilian von Esté und die Erzherzogin Curfürstin von Baiern eingeladen sind. I. M. tritt Dienstag ihre Reise nach Baiern an. Se. M. der Kaiser hat den bisherigen Militär-Commandanten von Tyrol, Feldmarschall Lieutenant v. Berger zum Commandanten von Temisvar und statt demselben den Feldmarschall Lieutenant Graf Leiningen, zum Militär-Commandanten in Tyrol ernannt. Der bisherige hiesige Divisionär Feldmarschall Lieutenant Baron Kondelka geht als Militär-Commandant nach Laybach und wird durch den Feldmarschall Lieutenant Baron Czorich ersetzt. Der General-Major Hrabofsky ist zum Feldmarschall Leutenant und die Obersten v. Baumann und Graf Giulay sind zu General-Majors ernannt. General Häring ist pensionirt.

Aus Ungarn, 23. August. (Privatmitth.) Nachrichten aus Herrmannstadt vom 18. d. zufolge melden traurige Details über die im Monat Juli erfolgten Regengüsse und daraus entstandenen Ueberschwemmungen in allen Theilen des Landes. Der weltberühmte Rothe Thurm-Paß, eine der schönsten Kunststraßen unter Maria Theresia angelegt, ist in Folge der Regengüsse durch Bergstürze beinahe ganz verschüttet worden und bedarf langwieriger Ausbesserung. — Die meisten Mitglieder des siebenbürgischen Landtages haben sich zur Ernte-Zeit in ihre Heimath entfernt, und es sind bloß die Ausschüsse geblieben. Bis zur Rückkehr des Erzherzogs Ferdinand aus Wien dürften sich erst wieder sämmtliche Mitglieder einfinden, um die Verhandlungen zum Schluß zu bringen. — Aus allen Theilen des Landes treffen günstige Berichte über die Ernte ein. Selbst für den Weinstock sind nun auch günstige Aussichten, denn seit Anfang dieses Monats erleiden wir eine afrikanische Hitze von 22—26 Grad im Schatten.

Großbritannien.

London, 22. August. Der Graf von Wylich und Lottum, welcher mit der Ueberreichung des Glückwunschschreibens Sr. Majestät des Königs von Preußen beauftragt war, hat am Sonnabend seine Abschieds-Audienz bei Ihrer Majestät der Königin gehabt.

Der Gedanke eines allgemeinen Reform-Vereines (**General Reform Association**) scheint ins Leben treten zu wollen. In St. Marylebone ward gestern Abend, auf Antrieb mehrer einflußreichen Reformer dieses Hauptstadt-Distriktes, eine Versammlung gehalten, um den Vorschlag der Errichtung eines allgemeinen Reform-Vereines in Erwägung zu ziehen. Nachdem der gegenwärtige Sekretair, Herr Wall, die Ergebnisse zweier vorbereitenden Versammlungen vorgelesen, bestieg ein Herr Clay den Rednerstuhl und setzte die Wichtigkeit eines Vereines aller Reformer, wie er schon in einigen volkreichen Städten bestehe, auseinander. Die Tories hätten ihnen durch ihre Vereine und Versammlungen ein Beispiel gegeben. Die neulichen Trennungen seien vergessen und alle Reformer möchten aufgenommen werden in den Verein, dessen Streben „Ausdehnung der Wahlrechte, Wahlabstimmung durch Ballotage, dreijährige Parlamente, und gleiche Gerechtigkeit für Alle" sein werde. Herr Wilson redete nach diesem, und unterstützte den Antrag mit dem Amendement, daß die Wählbarkeit auf Alle ausgedehnt werde, die für Abkürzung des Parlaments im Allgemeinen stimmten, denn die Meinung hierüber schwankte bei den rechtlichsten achtbarsten Reformern zwischen einem und vier Jahren. Er hoffe, ein Hauptnutzen der Association würde die so sehr von den Liberalen vernachlässigte Registration sein, nicht allein in den Städten, sondern auch in den Grafschaften. Viel hätten die Tories durch ihre Einheit und Thätigkeit bewirkt, sie hätten ihre Stimmen durch Theilung eines großen Pachtgutes in viele kleine zu einer unglaublichen Ausdehnung vermehrt. Er hoffe, daß die Gründung einer Reform-Association den Freunden des Fortschrittes die Macht geben würde, das Wahlrecht bis auf die Miethsleute, welche 10 Pfd. jährliche Steuer bezahlten, auszudehnen. (Hört, hört!) Man sei unterrichtet, daß die Tories durch die Schöpfung unechter Wähler ihre Partei in den Registern von Middlesex in dem letzten Jahre um nicht weniger als 4000, und in diesem Jahre um nicht weniger als 1600 vermehrt. Wollten die dortigen Wähler ihre pflichtschuldige Aufmerksamkeit auf die Registration wenden, so würden sie Joseph Hume immer die Wahl sichern. — Nach einigen weiteren Bemerkungen wurden sämmtliche Vorschläge einstimmig angenommen.

Frankreich.

Arago's Lobrede auf Carnot.

(Frankf. OPA.-Zeitung.)

Pictoribus atque poetis
Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas!

Alles wagen zu dürfen ist nicht nur der Maler und Dichter Vorrecht, auch die Redner haben gleiche Befugniß. Die Kunst hat Verschönerungsmittel, die in die Länge ausdauern und den Beschauer ihrer Werke irre

machen an vorgefaßtem Urtheil. Am 21. August war Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Arago weckte die Erinnerung an einen großen Namen der Revolution. Er hielt eine dreistündige Lobrede auf Carnot. Nicht begnügte er sich, den Gelehrten, den Staatsmann, der den Sieg organisirt hat, den Republikaner, den catonischen Geist, zu schildern; er scheute auch nicht, Carnot, den Genossen der Blutmenschen, die durch den Schrecken über Frankreich herrschten, den Kollegen Robespierre's, Saint-Just's, Billaud's, vor das Todtengericht zu stellen und mit sanftem Spruch zu entlassen. Arago's Lobrede auf Carnot ist ein Ereigniß. Salvandy war zugegen und konnte sich überzeugen, wie in der matten Zeit, wenn der Sturm der Umwälzung auch nur in Wortwolken heranzieht, electrische Funken die Luft durchleuchten und in den Gemüthern zünden. Carnot's Name wird nicht gegattet zu den verfehmten seiner Mitdiktatoren im Ausschuß für Gemeinwohl, weil der Dank der Nation für die von ihm ausgegangene Leitung des Krieges mit der europäischen Coalition ins Vergessen senkt, was er als Terrorist verschuldet haben mag. Der Nationalconvent, diese dunkle, in der Geschichte einzige Erscheinung, hat in kurzem Walten — denn nur drei Jahre schwang er, als dämonische Geißel, die Zuchtruthe über Frankreich — der historischen Prüfung auf lange zu thun gegeben. Zwei Ansichten werden sich noch in späten Zeiten bekämpfen: ob der Schrecken Frankreich gerettet hat von Unterjochung, oder ob in dem Schrecken die Freiheit an einer Todeswunde erblichen ist und kein Kriegsruhm die Flecken auslöschen mag, welche eine verruchte Rotte der Menschheit geschlagen hat. Es giebt eine Partei in Frankreich, die in dem Terrorismus ein sublimes System sieht. In wie fern Arago zu ihr gehört, oder sich ihr sympathetisch nähert, wird zur Sprache kommen, wenn seine Rede im Druck erscheint. Fragmentarisch wird sie bereits in den Tagblättern, am ausführlichsten, wie zu erwarten war, im National, mitgetheilt, Wir bemühen uns, das Actenstück zur Zeitgeschichte — denn so darf wohl genannt werden eine Lobrede, 1837 öffentlich gehalten zu Paris, auf Carnot, der die Todesurtheile mit unterschrieben in dem Jahr, wo Philipp Egalite sein Haupt dem Beil der Guillotine beugte — nach seinen Hauptzügen darzulegen. — Lazare Carnot, geb. 1753, gest. 1823, am 2. August, im Exil zu Magdeburg, war der Sohn eines Advokaten zu Nolay in der Bourgogne. Von früher Jugend an zeigte er ein merkwürdiges Verständniß der Kriegstaktik und besonders der Festungsvertheidigung. Sein Wesen bildete sich bald zu entschiedener Eigenthümlichkeit aus, er war Original im Wissen und Thun. Arago durchwebt seine Rede mit Anekdoten; so erzählt er, da Carnots Jugend in die Zeit fällt, wo (1783) die Luftschiffahrt erfunden wurde, die alte Marschallin Villeroi habe dem Aeronauten Charles aus einem Fenster in den Tuillerien nachgesehen und dabei ausgerufen: „Ich kann nicht länger zweifeln! — sie haben das Geheimniß entdeckt, zu reisen wie die Wolken; sie werden auch das noch finden, nicht zu sterben, nur etwas zu spät, denn ich werde nicht mehr da sein!“ — Ferner kommt vor bei Betrachtungen über die Kraft der Maschinen; Archimedes habe freilich nur einen Stützpunkt und einen Hebel verlangt, um die Welt aus ihren Angeln zu rücken; es sei aber dabei nicht zu vergessen, daß er mit Allem versehen, genau berechnet, vierzig tausend Millionen Jahre gebraucht haben würde, um unsern Erdball um die Dichte eines Haares zu verrücken. Carnot gewann 1784 einen akademischen Preis für seine Lobrede auf Vauban. Der berühmte Marschall war schon früher durch Fontenelle gezeichnet worden; es schien unmöglich, ein kriegerisches Leben besser zu schildern, als mit den wenigen Worten: „Vauban hat an dreihundert Festungen Werke errichten lassen, drei und dreißig neue erbaut, drei und fünfzig Belagerungen geleitet, hundert vierzig Schlachten und Gefechten beigewohnt. Vauban war ein Römer, den unser Jahrhundert den schönsten Zeiten der Republik entwendet hat.“ Carnot wußte eine Seite an Vauban hervorzuheben, die Fontenelle im Schatten gelassen hatte. Er charakterisirte den Marschall nach den Eigenschaften des Herzens, nach den patriotischen Tugenden, die ihn der Bewunderung werth machen. „Vauban war einer von den Männern, welche die Natur der Welt schenkt, ganz fertig zum wohlthätigen Wirken; begabt, wie die Biene, mit innerm Trieb für das Gemeinwohl; in ihrem ganzen Sein verschmolzen mit dem Loos ihrer Mitbürger; Glieder der Gesellschaft, mit ihr lebend, gedeihend, leidend. Prinz Heinrich von Preußen, Friedrich's des Großen Bruder, war zugegen in der Sitzung der Akademie zu Dijon, als Carnot's Lobrede auf Vauban gelesen und gekrönt wurde. Das Werk enthielt Stellen, die damals noch nicht die Bedeutung hatten, die heute, nach fünfzigjährigen mißglückten Versuchen, die Socialverhältnisse gründlich zu reformiren, darin gefunden werden. Carnot erklärte sich für Vauban's Grundsatz: „Die Gesetze sollten die drückende Armuth der Einen und den übermäßigen Reichthum der Andern hindern;“ er theilt (grade wie die Saint-Simonisten) die Menschen in zwei große Klassen, die Arbeiter und die Müßigen, und sagt von den Letztern, für deren Interesse in den modernen Staaten ausschließend gesorgt ist, sie fingen erst im Augenblick des Todes an, nützlich zu werden, denn sie befruchteten die Erde nur, indem sie zur Erde würden. — Fünf Jahre, nachdem Carnot zu Dijon den Preis gewonnen, brach die Umwälzung aus, worin er eine so bedeutende Rolle spielen sollte. Er war 1791 Kapitän beim Geniecorps und stand in Garnison zu St. Omer, wo er sich mit der Tochter des Kaufmanns Dupont verehelichte. Das Departement Pas-de-Calais wählte ihn in die legislative Versammlung. So weit gekommen, praludirt Arago dem klippenvollen Theil seines Thema's, wie folgt: „Zwei Wege liegen vor mir; — der eine ist eben und gebahnt, der andere scheint nach einem Abgrund zu führen; folge ich wohlgemeintem aber furchtsamem Rathe, so zögere ich nicht, den ersten zu wählen; schlage ich den andern ein, so trifft mich wohl der Vorwurf, in blinder Unbesonnenheit vorangegangen zu sein. Gott behüte mich, daß ich gegen so entschiedene Vorurtheile anstreben sollte; aber es schwinden auch in meinen Augen kleinliche Rücksichten vor dem Pflichtgefühl; wie kann ich, selbst hier in diesem den Künsten und Wissenschaften geweihten Raume, nur von dem Akademiker Carnot sprechen? Gewiß, man durfte ohne Anstand manches Gelehrten Werke hier aufschlagen, nur daran sich haltend und nebenher bemerkend, wie er auch einmal Senator gewesen; man durfte mit vollem Recht ausrufen, die Nachwelt werde sich nicht kümmern um Funktionen, die, von Abwürdigung zu Abwürdigung gesunken, zuletzt nur noch zu Ansprüchen an den Staatsschatz befugten. Aber es wäre anti-national und undankbar, wollten wir so verfahren mit Carnot's großem Schatten. Man wünscht, man will, ja man befiehlt fast; — nun denn, ja! ich will **nicht** sprechen von dem Drama, dessen Auflösung der tragische Tod war jenes Nachfolgers von hundert Königen und der Umsturz der Monarchie. Ich will darüber schweigen, obschon ich nicht einsehe, was mich, den entschiedenen Gegner der Todesstrafe, abhalten sollte, öffentlich den Eingebungen meines Gewissens zu folgen.“ — Aus dieser Stelle, wobei wir abbrechen, ergiebt sich, daß förmliche Unterhandlungen mit der Behörde vorangegangen sind und man dem Redner eine Art Versprechen abgenommen hat, einige Partieen seiner Aufgabe bei Seite liegen zu lassen. Ist es aber mit derartigen Reticenzen nicht, wie bei dem Begräbniß der Junia, — der Schwester des Marcus Brutus, der Wittwe des Cajus Cassius — wovon Tacitus erzählt, die Ahnenbilder von zwanzig der berühmtesten Familien seien vorgetragen worden; Cassius aber und Brutus hätten überstrahlt, weil ihre Bildnisse **nicht** geschaut worden: — praefulgebant Cassius atque Brutus. eo ipso, quod effigies eorum non visebantur. —

Spanien.

(**Kriegsschauplatz.**) Die gestern in unserer Privat-Korrespondenz abgebrochene telegraphische Depesche wird jetzt von den neuesten französischen Blättern ergänzt: „Oraa ist am 15ten in Cella angekommen. Am 18ten war in Saragossa keine Rede mehr von der Bewegung des Don Carlos nach Castilien, die man früher verkündet hatte. Espartero befand sich am 16ten in Madrid.“ — „**Bayonne**, 21. August. (Madrid, 16. August.) Espartero hat gestern mit einem großen Theil seiner Truppen Madrid verlassen, um auf Segovia zu marschiren. Den letzten der Regierung zugegangenen Berichten zufolge, stand Don Carlos am 14ten in Alfambra, wo er, wie man vermuthet, seine Vereinigung mit den verschiedenen Streif-Corps bewerkstelligen wird, um demnächst auf Cuença zu marschiren. Buerens stand am 14ten in Montreal, und Oraa wurde an demselben Tage in Teruel erwartet.“

Nachrichten der Gazette de France.

1) **Segovia**, 9. August. Man ist hier sehr erstaunt über die wenige Unordnung, die sich bei der Besetzung der Stadt gezeigt hat. Es sind allerdings einige Häuser geplündert worden, aber diesem Unwesen wurde sogleich gesteuert, und es fanden durchaus keine Gewaltthätigkeiten gegen die Einwohner statt. Zariateguy hat Jedem, der es verlangte, Pässe und Eskorten bewilligt. Es überraschte allgemein, bei den Karlistischen Truppen, und besonders bei der Infanterie, eine so vortreffliche Mannszucht zu finden. Jene Soldaten, die wir gewohnt sind seit vier Jahren als eine Räuberhorde zu betrachten, sind wohl gekleidet, manövriren sehr gut und gehorchen besonders den Befehlen ihrer Oberen mit einer Schnelligkeit, die wir bei unsern Soldaten seit langer Zeit nicht mehr gewohnt waren. Der General Zariateguy ist ein Mann von kleiner, aber sehr proportionirter Statur, und hat dabei eine echt kriegerische Haltung. — 2) Eben **dieses Blatt** sagt: „Trotz der Fortschritte des Don Carlos beharren die **Engländer bei ihrem System der bewaffneten Intervention** auf allen Punkten der Küste, die von den Karlisten besetzt werden könnten. In Valencia wie in Bilbao und San Sebastian haben sie Truppen gelandet und den Garnisonen Beistand geleistet. Was bedeutet dieses System anders, als den festen Entschluß, **das ganze Spanische Küstengebiet zu besetzen**, und sich die Punkte zu sichern, über welche **der Englische Handel** seine Waaren in Spanien einführt? England weiß, daß Don Carlos seinem Entschlusse und seinem System des Handels-Monopols entgegen ist. England würde ihm unbedingt beistehen, wenn er die Häfen des Königreiches dem Englischen Handel öffnen wollte. Jene Politik ist also weniger gegen denjenigen, den man in England gewöhnlich den Prätendenten nennt, als gegen den Handel und den Einfluß Frankreichs gerichtet. Im Besitz der vorzüglichsten Häfen Spaniens, schließt Großbritanien schon dadurch unseren Handel und unsere Schifffahrt aus. Wenn später Don Carlos siegen sollte, so wollen die Engländer, daß er sich von allen Seiten durch die Britische Marine eingeschlossen finde und gezwungen sehe, mit dem Londoner Kabinette zu unterhandeln und ihm die gewünschten Handels-Vortheile zu bewilligen, oder einen Krieg zu führen, in welchem die Engländer, als Herren des Meeres, sehr im Vortheil sein würden. Kann man bei diesem Zustand der Dinge ein Kabinet begreifen, welches mit verschränkten Armen gleichgültiger Zuschauer einer Politik bleibt, die die zukünftigen Interessen Frankreichs so ernstlich bedroht? Wenn England, gegen den allgemeinen Wunsch und gegen das allgemeine Interesse Europa's, seit einem Jahrhundert unbeweglich auf seinem Felsen von Gibraltar bleibt, will man dann ruhig abwarten, daß sich noch neue Gibraltars rings um Spanien erheben, und daß diese ungeheure Küste dem Kontinental-Handel unzugänglich werde?

Schweiz.

Bern, 19. August. Am 10. August wüthete nicht nur über der Stadt Bern, sondern auch in den Aemtern Schwarzenburg, Laupen, Seftigen und Konolfingen ein furchtbarer Sturm. Ueberall wurden Bäume gebrochen und entwurzelt, Kaminhüte und Dachziegel abgeworfen. Der zum Trocknen der Zeuge erbaute hölzerne Thurm des Herrn Haag auf dem Liebefelde bei Bern wurde von dem Winde emporgehoben, mehre Schritte weit in der Luft fortgetragen und dann wie ein Kartenhaus auseinander geworfen. — Am 11. schlug der Blitz in das Haus eines Bauern von Jaberg, der gerade sein letztes Fuder Getreide einführte, und seine ganze Erndte war in wenigen Augenblicken vernichtet. Ein schweres Hagelwetter beschädigte die Gegenden des Gurnigel, Schwarzenegg, Steffisburg rc. In ersterer Gegend fielen Hagelkörner von 1/4 bis 1/2 Pfund. — Am 12. zog ein abermaliges Hagelwetter verheerend über Münsingen bis ins Entlebuch hinein, wo furchtbare Verwüstungen angerichtet wurden. In Münsingen schlug der Blitz, jedoch ohne zu zünden, in den Kirchthurm. — Allein fürchterlicher als die drei vorhergegangenen Tage war der Abend des 15. August. Gegen 5 Uhr Abends entlud sich zum drittenmale ein Gewitter über Schwarzenegg, Röthenbach, Bucheggberg und Umgegend. Die Waldbäche traten aus ihren Betten, und wälzten sich mit Steinen, Bäumen und Trümmern von Scheunen rc beladen, von den Bergen herunter. Die ganze Gegend diesseits Thun bis nach Kiesen wurde in einen See verwandelt. Die Post, nachdem die Pferde bis an den Bauch im

Wasser waren, wurde gezwungen, umzukehren. Die Rottachen riß die Kiesenbrücke mit sich fort, und ihre Trümmer wurden Abends an der Stadt Bern durch die Aare vorbeigeführt. Die ganze Umgegend bildete nur einen See und die Felder sind verwüstet. — Am meisten aber scheint das obere Emmenthal gelitten zu haben: Die Brücken über die Ilfis, über die Emme bei Schüpbach, bei Eggiwyl und die Schinderbrücke bei Burgdorf wurden weggeschwemmt; die Brücke bei Aldenflüh hingegen fast unfahrbar gemacht. Mit großer Noth und unter Hinterlassung jeglicher Habe konnten sich viele Eggiwyler retten; denn kaum hatten sie ihre Wohnungen in eiliger Flucht verlassen, als die zum wüthenden Strome angeschwollene Emme hunderte von Sägeblöcken, von Balken, Scheunen rc. herantrieb, welche Alles, was sie erreichen konnten, verheerten. An vielen Häusern sieht man jetzt ganze Tannen zu den Fenstern hinausragen. Mehre Menschen verunglückten. Man spricht von 6 Kindern, welche in der Flüth ertranken. Eine Mutter sah ihr Kind in den Wogen, stürzte sich hinein, den Liebling zu retten, und ward selbst eine Beute des Todes. Ihr Mann, der sich ihr nachstürzte, wurde mit Mühe gerettet. Auf viele Tage sind die Straßen unbrauchbar. Die Regierung hat sogleich Sachverständige an Ort und Stelle gesandt, Nothbrücken zu errichten und Hülfe den Bedrängten zu leisten. In der Gegend von Eggiwyl sind bis zum 15. Vormittags vier Leichen, zwei Männer, eine Frau und ein Kind, und in der Gegend von Kirchberg zwei Männer aus dem Wasser gezogen worden. Besonders traurig muß der Zustand der Dörfer Eggiwyl und Röthenbach sein. „Das ganze Dörfchen stand im Wasser," heißt es in einem Briefe, „die Sägemühle im Dorfe mit sehr vielen Blöcken ist fortgerissen. Des Sägers Frau ward todt und zerquetscht aus dem Wasser gezogen; doch je weiter hinauf gegen Röthenbach, je trauriger soll es aussehen. Durch die Feldmatten bei den Häusern vorbei lief der Strom und verheerte das Land. In Schüpbach wälzte sich die brüllende Emme auch gegen die Häuser und riß Alles, wie z. B. die Schüpbach-Brücke u. s. w. vor sich nieder. Holz aller Art, Balken, Baumstämme rc. kamen mit dem reißenden Strome in erstaunlicher Menge daher. Auch in der Nacht ward um Hülfe geläutet, weil die Emme mit einem abermaligen Einbruch gegen die Häuser drohte." — Aus dem obern Simmenthal wird ebenfalls die traurigste Verheerung berichtet. Die Seitenbäche der Simme, an der Laubeck, schwollen so furchtbar an, und brachten eine solche Menge Schlamm, Steine und Kies, daß die ebenfalls hoch angeschwollene Simme nicht mehr durchzubrechen vermochte, über die Ufer trat, das Land überschwemmte und einen Theil des Obersimmenthals in einen See verwandelte. — Die fürchterlichen Wolkenbrüche, welche sich am 13ten Abends über das obere Emmenthal verwüstend ausleerten, ergossen sich auch über das ganze weitläuftige Trubthal, am verheerendsten über die Hämmelbach- und Steinbachgraben. Am erstern Orte wurde ein alter Mann im Walde, der sich nach Hause flüchten wollte, todt gefunden, und ein zehnjähriges ertrunkenes Kind aus einer Pfütze gezogen, inzwischen noch heute zwei Kinder vermißt werden. Die Ilfis, ganz furchtbar angeschwollen, schwemmte in ihren Fluthen Dachstühle von Häusern, Bäume u. s. f. der Emme zu. Heute wird Mannschaft mit Pferden nach Kröschenbrunnen berufen, um der verwüstenden Ilfis Dämme entgegen zu setzen und bedrohtes Land zu retten. Noch nie hat man diesen Fluß so angeschwollen und verheerend gesehen, wie gerade jetzt. — Die Regierung hat die nöthigen Befehle ertheilt, Kredite eröffnet und Männer des Faches abgeschickt, um Hülfe zu bieten, wo es Noth thut. Der Schaden für die Regierung an Straßen, Brücken, Dämmen, Schwellen u. s. w. mag auf einige 100,000 Fr. ansteigen. Weit mehr noch beträgt der Verlust der Privaten.

Italien.

Neapel, 12. August. In vorletzter Nacht hatte in dem hiesigen Gefängniß Vicaria, wo alle Verbrecher, große und kleine, eingekerkert sind, ein kleiner Aufruhr statt, der jedoch gleich bei seinem Entstehen wieder gedämpft wurde. Nicht weniger erstaunt war man aber, als man entdeckte, daß 10 von den am allerstrengsten Bewachten und von denen die meisten schon ein oder mehremal zum Tode verurtheilt waren (es wurde nämlich unter dem jetzigen König noch Niemand mit dem Tode bestraft, mit Ausnahme eines Soldaten), aus ihren Kerkern verschwunden waren und man die Fesseln und Gitterfenster durchfeilt fand, durch die sie, obgleich 3 Stockwerke hoch, entwischt sind. Die Polizei ist bemüht, diese der menschlichen Gesellschaft gefährlichen Gäste wieder aufzufangen, was sehr wünschenswerth ist. — Man schreibt aus Palermo vom 10. August: „Mit der Cholera ist es in der Stadt beinahe zu Ende, dagegen wüthet sie jetzt im Innern unserer Insel auf eine furchtbare Weise; ebenso sind die Volks-Unruhen auf dem Lande noch keineswegs gestillt, so daß wir anhaltend von allen Seiten abgeschnitten sind, was den Geschäften sehr nachtheilig ist. Unserer Sanitäts-Behörde ist es sogar noch in den Sinn gekommen, die Schiffe von Genua von neuem abzuweisen, weil daselbst einige neue Cholerafälle vorgekommen waren, während doch Neapel, wo die Krankheit noch fortdauert und selbst stärker als bei uns, frei zugelassen wird. Was soll man von solchen Verordnungen wohl denken?"

Schweden.

Stockholm, 22. Aug. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist vorgestern Abend von seiner Reise nach dem Auslande hier wieder glücklich angekommen. Die Bürgerschaft zu Pferde und eine unzählige Volksmasse waren dem Prinzen entgegengezogen, der beim Ritterholm unter dem Donner der Kanonen ans Land stieg. Im Schlosse fand Se. Königl. Hoheit den König, die Königin und seine Gemahlin, mit welcher Letzteren er sodann nach Drottningholm fuhr. Der Prinz kam zunächst von Ystadt, wo Se. Königl. Hoheit am 16ten d. M. mit dem Dampfboote „Motala" aus Dobberan angekommen war. — Gestern als am Jahrestage der Erwählung Sr. Majestät zum Kronprinzen von Schweden, so wie der Krönung Ihrer Majestät und endlich zur Feier des Namenstages der Kronprinzessin haben Se. Maj. der König alle diejenigen Personen begnadigt, die bei der Kroofschen Arrestsache in Ystadt betheiligt waren. Der diesseitige Gesandte in Paris, General Graf Löwenhielm und der Ober-Kammerherr Graf Lewenhaupt sind an diesem Tage zu Reichs-Herren ernannt worden.

Miszellen.

(Londoner Athenäum.) Eine der wichtigsten Mittheilungen, die wir zu machen haben, ist die einer von Hrn. John Burnet gemachten Erfindung einer neuen Methode des Gravirens. Wir glauben nicht, daß die Produkte dieses neuen Verfahrens von den bisherigen Leistungen in dieser Art auf irgend eine Weise überboten werden. Seine Arbeiten sind bewundernswerth und dabei die Preise so wohlfeil gestellt, daß Copien der vorzüglichsten Kunstwerke auch den ärmern Klassen zugänglich werden. Was wird der Leser z. B. dazu sagen, wenn er erfährt, daß eine Reihe von Abdrücken nach den Cartons Raphaels auf das feinste Papier, 34 Zoll hoch und 24 breit — wobei die Größe der Abdrücke sich nur nach der Gestalt des Originals richtet — jeder für 4 Schillinge, statt für 4 Guineen verkauft wird? Wer da weiß, daß bei dieser Art von Handel 50 Procent Gewinn gerechnet werden, und daß andere 50 Procent von dem Ueberrest für Papier und Druckerkosten darauf gehen und daß mithin nicht mehr als ein Schilling als Lohn für den Künstler übrig bleibt, dem muß dies unglaublich vorkommen. Wir haben nur Einen Abdruck der ganzen Serie gesehen — den Apostel Paulus vorstellend, wie er den Athenern predigt; die Zeichnung ist frei, kühn, bewundernswerth und, unserer Meinung nach, in jeder artistischen Hinsicht den sehr ausgearbeiteten Werken Holloway's vorzuziehen."

(Paris.) Ein Calembourg eines Gerichtsdieners, den man sich hier erzählt, macht, daß diese Klasse von Leuten, die sonst eben nicht die Lacher auf ihrer Seite haben, einmal wieder für das entschädigt werden, was sie als leidende Personen in den Vaudevilles und anderen Theaterstücken zu erdulden haben. Vor einigen Tagen fuhr um halb 7 Uhr Morgens ein Miethс-Cabriolet langsam und unbenutzt in der Rue St. Louis auf dem Marais dahin. Auf einmal ließ sich eine Stimme hören: Kutscher! Kutscher! der Wagen hält, ein Mann mit einem großen Stoß Akten und Papieren unter dem Arm, springt in das Cabriolet und sagt zu dem Kutscher: „sieh nach der Uhr!" Halb sieben, mein Herr! sehr wohl: ich behalte dich für den ganzen Tag: fahre gut und du sollst mit mir zufrieden sein." So ging nun die Fahrt bis 4 Uhr Nachmittags. Kaum konnte das Pferd mehr fort. „Nun noch eine Fahrt, Kutscher! nach der Rue de Clichy und dann rechnen wir ab!" das Pferd schleppt sich bis dahin, der Kutscher steigt ab: kaum ist dies indeß geschehen, als der Mann den Kutscher beim Kragen nimmt, ihm einen Wechsel zeigt und ihn verhaftet. Jetzt fällt diesem erst ein, daß jener ihm gesagt hat „nach der Rue de Clichy und dann rechnen wir ab! er war vor der Thür des Gefängnisses, wohin er sich selbst gefahren hatte, und mußte sich geduldig in sein Schicksal fügen. (Der Calembourg ist freilich kaum zu übersetzen: er heißt im Französischen „Rue de Clichy et je Vous arrête!"

(Spanisches.) Der alte spanische Dichter Yriarte gab in einer Fabel ein Bild von Spanien. „Ein Stummer", sagt er, „hatte ein Geschäft mit einem Blinden; Jener sprach nur mit Zeichen, dieser konnte sie aber nicht sehen. Sie rufen sich einen Dritten, der ohne Arme ist, zum Dolmetscher; endlich bedarf das Geschäft eines Briefes, von diesen Dreien kann aber keiner schreiben. So wird der Vierte nöthig, es ist Einer, der gichtlahm darnieder liegt, indeß kann er die Hände bewegen. Er schreibt, was der Blinde und der Armlose diktiren, und der Stumme nimmt den Auftrag, den Brief abzugeben." Die Nutzanwendung der Fabel lautet: „So geht's in unserm Spanien zu; es ist ein ewiges Gethu', doch wird von zwanzig Räthen nicht vollbracht, was anderwärts ein einz'ger macht!" — Yriarte ist bekanntlich längst todt, seine Fabel aber lebt in vollem Gange!

(Christen und Juden.) In Nr. 100 gaben wir die Verse, die Abraham Teller an Moses Mendelsohn schrieb:

An Gott den Vater glaubt ihr schon:
So glaubt doch auch an seinen Sohn.
Ihr pflegt ja sonst bei Vaters Leben
Dem Sohne gern Credit zu geben.

Darauf antwortete Mendelsohn, wie wir damals schon angaben:

Wie könnten wir Credit ihm geben?
Der Vater wird ja ewig leben.

Jetzt erhalten wir von freundlicher Hand hierzu noch eine Gegenantwort Teller's, die also lautete:

Wird gleich der Vater ewig leben,
So könnt Ihr doch Credit dem Sohne geben;
Das Haus ist gut, die Firma heißt:
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

Breslau, 30. August. Am 20ten d. Mts. wurde von einem sehr gebissigen Hunde in einem hiesigen vorstädtischen Kaffee-Garten zwei Kinder von 6 und 8 Jahren niedergerissen und an verschiedenen Theilen des Körpers gebissen, auch einem Manne, welcher den Kindern zu Hülfe eilte, die Kleider zerrissen.

Am 23ten wurde am Oderufer bei Oswitz an einer Weide ein Mann erhängt gefunden und in ihm ein hiesiger Einwohner erkannt.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 75 männliche und 116 weibliche, überhaupt 191 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 3, an Brustkrankheit 3, an der assiatischen Brechruhr 102, an Durchfall 2, an Fieber 1, Gehirnwassersucht 1, an Gehirnentzündung 2, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 28, an Leberleiden 3, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 1, an Säufer-Wahnsinn 2, an Schlag- und Stickfluß 9, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 2, vergiftet hat sich 1, todtgeboren wurden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 41, von 1 bis 5 Jah-

ren 22, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 7, von 20 bis 30 Jahren 17, von 30 bis 40 Jahren 23, von 40 bis 50 Jahren 21, von 50 bis 60 Jahren 26, von 60 bis 70 Jahren 18, von 70 bis 80 Jahren 11, von 80 bis 90 Jahren 3.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 346 Schfl. Weizen, 345 Schfl. Roggen, 154 Schfl. Gerste und 269 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts hier angekommen nur 2 Schiffe mit Butter und 4 Gänge Bauholz.

Schul-Nachricht.

An dem Königl. katholischen Gymnasium in Gleiwitz hat zu der den 17., 18. und 19. August stattgefundenen öffentlichen Prüfung und Schlußfeierlichkeit der Director Dr. Kabath durch ein Programm eingeladen, dem als Abhandlung eine von ihm verfaßte kurze Biographie des verstorbenen Hrn. Erzpriesters Stanislaus Siegmund in Pilchowitz, mit besonderer Hervorhebung seiner Verdienste um das hiesige Gymnasium, vorangeschickt ist. Wie aus den beigefügten Schulnachrichten erhellet, begann das verflossene Schuljahr mit der, eigentlich noch zu dem vorhergegangenen Schuljahre gehörigen, unter dem Vorsitze des Hrn. Consistorial-Raths Dr. Schulz von 16 Primanern abgelegten Abiturienten-Prüfung, in welcher alle Geprüften das Zeugniß der Reife erhielten. Den 21. December v. J. veranstalteten die Lehrer dem Director zur Feier seiner 25jährigen, im J. 1811 zu Braunsberg in Ostpreußen begonnenen Amtsthätigkeit eine Schulfeierlichkeit, bei der ihm außer mehrern Gedichten ein kunstvoll gearbeiteter silberner Pokal überreicht, und von dem Bürgermeister im Namen der Stadt-Commune ertheilt wurde. Nachträglich sandte die Königl. philosophische Fakultät in Breslau dem Director noch das Doctor-Diplom. In dem Lehrer-Personale ist während des verflossenen Schuljahres keine Veränderung vorgegangen. Auf dem geräumigen Spielplatze, der durch die fortgesetzte gütige Pflege eines Gymnasial- und Jugend-Freundes in dem vergangenen Jahre ein noch freundlicheres Ansehen gewann, wurden in den Sommer-Monaten unter der Leitung des Cand. Christ, der sein Probejahr am Gymnasium abhielt, geregelte gymnastische Uebungen gehalten. Die Zahl der in dem verflossenen Schuljahre eingeschriebenen Schüler betrug 322, von denen am Schlusse des Schuljahres noch 291 vorhanden waren. Den 12. August wurden unter dem Vorsitze des Hrn. Consistorial-Raths Michaelis 12 Abiturienten geprüft, die alle das Zeugniß der Reife erhielten. Durch die Vertheilung der Königl. Stipendien von jährl. 1000 Rthlr. und der Zinsen des Galbiers'schen und v. Radczek'schen Legats sind über 70 fleißige Schüler unterstützt worden, und mehre sind außerdem noch zum Theil oder ganz von Zahlung des Schulgeldes frei gewesen. Die Bibliothek zum Gebrauche der Lehrer ist um 110 Bände vermehrt worden, und enthält jetzt 5174 Bände. Die Jugendbibliothek hat eine Vermehrung von 45 Bänden erhalten, und besteht jetzt aus 2734 Bänden. Für das neue Schuljahr $18^{37}/_{38}$, welches Dienstags den 3. October beginnt, werden den 30. September und 2. October die neu hinzutretenden Schüler aufgenommen.

29. — 30. August.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	5,05	+ 13, 0	+ 11, 1	+ 9, 6	O.	26°	überzogen
Morg. 6 U.	27"	4,06	+ 13, 2	+ 11, 8	+ 11, 6	SW.	20°	= =
= 9 =	27"	4,16	+ 14, 2	+ 15, 5	+ 13, 3	S.	25°	kleine Wolken
Mtg. 12 =	27"	4,21	+ 15, 8	+ 17, 9	+ 14, 4	W.	55°	große Wolken
Nm. 3 =	27"	4,11	+ 16, 0	+ 19, 7	+ 15, 4	SSW.	0°	dickes Gewölk

Minimum + 10, 8 Maximum + 19, 7 (Temperatur.) Oder + 12, 4

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 31sten August: 1) Erste Liebe. Lustspiel in 2 Akten v. Scribe. 2) Paris in Pommern. Vaudeville in 1 Akt von Angely. Herz Lewi, Herr Gödemann, als letzte Gastrolle.

A. 5. IX. $5\frac{1}{2}$. J. △. I.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Amalie Götz mit dem Kaufmann Herrn Joseph Russak aus Gnesen, beehre ich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Krotszyn, den 24. August 1837.

Wittwe Rosa Götz.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Götz,
Joseph Russack.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung meiner Tochter Karoline, mit meinem Neffen, dem Dr. Bernhard Piltz, praktischem Arzte hierselbst, mache ich Freunden und Bekannten ergebenst bekannt.

Breslau, den 28. August 1837.

Verwittwete Kaufmann
Gottschalk geb. Kerstan.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich als Verlobte: Karoline Gottschalk.
Dr. Bernhard Piltz.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 22sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung ihrer einzigen Tochter Julie, mit dem Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius und Justitiarius Herrn Gabriel in Neisse, beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Leobschütz den 24. August 1837.

Der Apotheker Speck und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh halb 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 30. August 1837.

v. Packisch,
Rittmeister und Escadr.-Chef im 1sten Cuirassier-Regiment.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag starb nach überstandener Cholera und hinzugetretenem Nerven-Fieber unser einziger Sohn in dem Alter von 11 Jahr 4 Monat. In tiefster Betrübniß machen wir dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung bekannt.

Breslau, den 31. August 1837.

Kaufmann Dittrich und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $7\frac{1}{4}$ Uhr entschlief nach schwerem Kampfe unser geliebtes jüngstes Kind Maria Friederike an der Auszehrung. Entfernte Freunde bittet um stille Theilnahme.

Glatz den 27. August 1837.

Pastor Wachler.
J. Wachler, geb. Neide.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittags 4 Uhr ist meine treue Lebensgefährtin Maria Charlotte geb. Kober, in dem blühenden Alter von $23\frac{1}{4}$ Jahren an Lungenlähmung sanft und selig zum bessern Leben entschlummert. Dies zeigt mit tiefzerrissenem Herzen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an und bittet um stille Theilnahme.

Dyhrenfurt den 28. August 1837.

Wandel, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 5 Uhr entschlief nach jahrelangen Leiden in dem Alter von 72 Jahren, an der Auszehrung, meine gute Tante, die Frau Kaufmann Antonie Salice, geb. Galli, welches ich im Namen sämmtlicher Neffen und Nichten, Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Breslau, den 29. August 1837.

Hedwig Krocker, geb. Galli.

Todes-Anzeige.

Den am 28sten August Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, nach hartem Leidenskampfe von wenigen Stunden an der Cholera erfolgten Tod von Fräulein Albertine von Zeetze, zeigen im Gefühle des tiefsten Schmerzes nahen und entfernten Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung ergebenst an:

Breslau, den 29. August 1837.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Sonntag den 3. September findet in Machnitz bei Trebnitz

großes Horn-Concert,

von dem Musikchor der Hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade und Abends 7 Uhr

theatralische Vorstellung

von den Mitgliedern einer Breslauer Privat-Gesellschaft zum Besten der Abgebrannten in Klein-Cainowe, Trachenberger Kreis, statt.

Hierzu ladet einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:

Kirbs,
Coffetier zu Machnitz bei Trebnitz.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21, ist zu haben: D. Landrecht. 5 Thle. 1832. m. gr. Buchstab. Schrbp. f. 7 Rtlr. 1835 f. 4 Rtlr. Dass. m. Anhang. 1807 f. 4 Rtlr. Gerichtsordnung 1835, f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Bornemann. Syst. d. Pr. Civilrechts, 1836, 4 Thle. L. 13 Rtlr. f. 8 Rtlr. Rönne. 2 Thle. 1836. L. $5\frac{1}{3}$ Rtlr. f. 4 Rtlr. Dass. 1830 f. 2 Rtlr. Bornem. Rechtsgeschäfte. 1833. f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Crelinger. Pr. Erbrecht. 1834. L. 2 Rtlr. f. 1 Rtlr. Koch. v. Besitz. f. $\frac{5}{6}$ Rtlr. Dass. von Savygni. 1827. L. 3, f. 2 Rtlr. Havemann's Strafrecht. 1833. f. $1\frac{1}{3}$ Rtl. Simon u. Strampf Rechtssprüche. 4 Thle. 1836. Gräff. Verordn. 8 Thle. 1836. L. 14 Rtl. f. 10 Rtlr. Klübers Staatsrecht. 3te Aufl. 1831. L. $4\frac{1}{2}$, f. 3 Rtl. Gesetzsamml. 1810—1834. f. 10 Rtlr. Einzelne Jahrg. billiger. Eisenb. u. Stengel. Beitr. z. Kenntn. d. Pr. Justizverfass. 18 Thle. L. 18 Rtl. f. $7\frac{2}{3}$ Rtlr. Kosmann, Kosten- u. Rechnungswesen. 1830. L. $2\frac{5}{6}$, f. $1\frac{5}{6}$ Rtlr. Hypotheken- u. Depositalgesetzg. v. S. 1833. L. $2\frac{1}{3}$, f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Paul. Ergänzungen d. Criminalr. u. Criminalordn. 2 Thle. 1836. L. 4, f. 3 Rtlr. Dass. v. Strombeck. 1834. L. 6, f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Dass. 1830. f. $1\frac{5}{6}$ Rtlr. Mackeldey. Röm. Recht. 1833, L. $3\frac{2}{3}$, f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. 1831. 2 Rtlr. 29. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. 1827. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Sämmtl. neu u. eleg. Frzbd. gebunden.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60, sind folgende Bücher zu haben:

Memoires du Maréchal Ney II. Vol., Paris 833, fast neu, L. 8, f. 2 Rtlr. Salvandy Don Alonso. IV. Vol., Paris 828, eleg. Hlbfrzb., f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Raoul-Rochette, Histoires de Colonies Grècques. IV. Vol., Paris 815, gut geh., f. 2 Rtlr. Manso, Leben Constantin d. Großen. 817, eleg. geb., L. 2, f. $\frac{2}{3}$ Rtlr. 1001 Nacht, übers. v. Habicht 2c. 4te Aufl. 836, 15 Bd., neu L. $4\frac{1}{2}$ f. $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Goethes Briefwechsel mit einem Kinde. 3 Bde. 836, neu L. 6, f. 3 Rtlr. Michael Beer, sämmtl. Werke. herausg. v. E. v. Schenk. 835, gut gehalt., L. 4, f. 2 Rtlr. Bulwer, die Pilger des Rheins, von Dr. Le Petit. Prachtausgabe mit 7 Stahlstichen, 834, L. $1\frac{3}{4}$, f. 1 Rtlr. Peter Frank, Behandlung der Krankheiten der Menschen, übers. v. Dr. Sobernhein. 10 Theile in 3 eleg. Hlbfrzb., L. 9 f. $5\frac{1}{2}$ Rtl. Vogts Lehrb. d. Pharmakodynamik. 2 eleg. Hlbfrzb. 831, f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Gesenius, hebr. chaldäisch. Lex. 834, eleg. Hlbfr., f. 3 Rtlr. Jagemann, ital. deutsch. u. deutsch ital. Lexic. 2 Bde., gut geh. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Heym, russisch-deutsch u. deutsch-russisch Lexic. 2 Bde., eleg. Hlbfrb., L. $6\frac{1}{2}$, f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

Beim Antiquar Böhm am Neumarkt Nr. 30.

☞ **Bulwers Werke,**

30 Bde., ganz neu, 3 Rtlr. Zur Oktober-Bücher-Auktion werden Beiträge jederzeit angenommen.

Bücher-Anzeige.

Das Verzeichniß Nr. 64 des Buchhändler und Antiquar Herrn Kronecker in Liegnitz, außer einer Sammlung älterer und seltener Werke, auch eine Auswahl werthvoller, neuer theologischer Werke enthaltend, wird gratis vertheilt und nimmt auch Bestellungen an

Die Buchhandlung v. Ignatz Kohn,
Schmiedebrücke, Stadt Warschau.

Bei Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Abdruck eines dogmatischen Gutachtens über die ersten 16 Sätze, welche in der Erzdiöcese Cöln

dem Klerus zur Unterschrift vorgelegt werden. Nebst einem Nachtrage. gr. 8. geh. Preis 6 Ggr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 203 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 31. August 1837.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu erhalten:

Bogatzky, C. H. von, tägliches Hausbuch der Kinder Gottes, bestehend in erbaulichen Betrachtungen und Gebeten auf alle Tage des ganzen Jahres. Fünfte unveränderte Auflage. gr. 4. 1r Theil. 1s Heft. Preis 7½ Sgr.
(Erscheint vollständig in 2 Bänden oder 20 bis 21 Heften à 12 Bogen à 7½ Sgr. oder 6 gGr.)

Bogatzky, C. H. von, des güldenen Schatzkästleins erster und zweiter Theil in eins gebracht und zu einem biblischen Gebetbuche über alle darin befindliche Sprüche der heil. Schrift eingerichtet, daß es auf alle Morgen und Abende des ganzen Jahres zu gebrauchen. Zweite unveränderte Auflage. gr. 8. 1ste Lieferung. Preis 5 Sgr.
(Das Ganze wird aus 7 bis 8 Lieferungen à 6 Bogen à 5 Sgr. oder 4 gGr. bestehen.)

Die Freunde häuslicher Andacht werden in dieser Zeit mit einer Fluth von Andachtsbüchern überschwemmt, aber eben ihre unaufhörliche Vermehrung bezeugt, daß sie auch, wie die Fluthen des Wassers, schnell vorübergehen und nicht geeignet sind, dem Bedürfniß gläubiger Seelen auf die Dauer zu genügen; wir erlauben uns also den Freunden ächt christl. Erbauung von Neuem zwei Andachtsbücher der Aufmerksamkeit zu empfehlen, die der fromme Bogatzky aus der reichen Fülle des göttlichen Wortes seinen Zeitgenossen darbot, und welche seit mehr als hundert Jahren sich bewährt haben.

Bogatzky hatte den Herrn zum Führer sich erkoren, und zu eben diesem Herrn will er Alle führen, die ihm folgen wollen. Der Geist der Bibel, Christi Geist, der heil. Geist, der haucht uns an in Bogatzky's frommen Schriften. So greifet denn, ihr Gläubigen, nach dem güldenen Schatzkästlein und dem Hausbuch der Kinder Gottes! Hier findet Ihr Nahrung für Eure Seelen am Morgen und Abend, hier Erweckung nach der Last und Hitze des Tages, hier Labung in Trübsal und Angst; der Lebenodem eines ächtchristlichen Glaubens strömt Euch aus jeder Zeile, aus jedem Worte entgegen. Es ruht ein großer Segen auf diesen durchgebeteten Schriften, und es wird Niemand gereuen, mit diesem frommen Manne zu beten und das göttliche Wort zu betrachten.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Ueber die besten Bienenwohnungen (Bienenstöcke)
und die besten Geräthschaften bei der Bienenzucht, die Behandlung der Bienen, nach welcher denselben jährlich, im Herbste oder im Frühjahre, der überflüssige Vorrath an Honig und Wachs, ohne sie zu tödten, genommen wird, im Auge behaltend. Von Theodor Stein, Landwirth. Mit 4 Kupfern, in 4to. Preis 12 Gr.
(XI. Band der Bibliothek unterhaltender Wissenschaften.)

Indien oder die Hindus,
nach den neuesten und besten, vorzüglich englischen Werken, bearbeitet. Von Dr. F. A. Wiese. Mit vielen Abbildungen. br. 8. 2ter Band, 1ste Abtheilung. Preis 18 Gr.

Unter der Presse befinden sich von dieser Bibliothek: Ansiedelungen in den Urwäldern von Canada. — Pflanzen, die zur Nahrung und zur Erhöhung des Lebensgenusses des Menschen dienen. —

Die Hauptlehren des Nationalismus und Mystizismus
oder der Denk- und Blindgläubigen kurz und faßlich einander gegenüber gestellt für alle, welche sich von beiden Erscheinungen in der protestantischen Kirche eine richtige Vorstellung machen wollen, von Dr. Heinrich Stephani, k. b. Kirchenrathe und des Königlichen Hausritterordens vom heil. Michael Ehrenritter. 74 S. in gr. 8. Preis 9 Gr.

Abbildung und Beschreibung aller bis jetzt bekannten

Getreidearten,
mit Angabe ihrer Kultur und ihres Nutzens, in 8 Heften. Zur Förderung der wissenschaftlichen Kenntniß, Gleichförmigkeit des Systems und der Benennungen dieser ersten ökonomischen Gewächse. Vom Prediger J. W. Krause, und die Originalzeichnungen von Dr. Ernst Schenk. 5s Heft. Triticum amyleum, 12 Arten, und monococeum auf 6 Kupfertafeln enthaltend. gr. Fol. br. Preis 2 Rtl. netto.

J. M. Duncanii
novum Lexicon graecum
ex Chr. Tob. Dammii Lexico Homerico-Pindarico vocibus secundum ordinem literarum dispositis retractatum emendavit et auxit V. C. F. Rost, Ph. Dr. Prof. etc. (Vilis et immutata editio.) 6te und 7te Lieferung. Preis für jedes Mal 14 Bogen in 4. nur 7 Gr. (also der enggedruckte große Quartbogen nur 6 Pfennige.) Das ganze Werk erscheint in 12 Lieferungen.

Pfennig-Encyclopädie der Anatomie
oder bildliche Darstellung der gesammten menschlichen Anatomie nach Rosenmüller, Loder, Bell, Gordon, Bock etc. gestochen von J. F. Schröter, mit erklärendem Texte von Dr. Th. Richter. in 4. 39. (letzte) Lieferung: Titel und Inhaltsverzeichniss. Preis 3 Gr.

Das ganze Werk enthält 145 Kupfertafeln, welche die ganze menschliche Anatomie aufs deutlichste und vollständigste versinnlichen. Der Preis des ganzen Atlas ist 11 Rtlr. 18 Gr. schwarz, 22 Rtlr. 7 Gr. colorirt, und unbedingt im Verhältzu dem reichen Inhalt ein äusserst geringer.

E. L. Bulwers neueste Schrift.
So eben ist bei Metzler in Stuttgart erschienen:

Athen,
seine Erhebung und sein Fall, nebst Ueberblicken über die Literatur, die Philosophie und das bürgerliche und gesellige Leben des athenischen Volks. Von E. L. Bulwer. Uebersetzt von Dr. Gustav Pfizer. 1r Theil. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr.

Der berühmte Romandichter Englands hat in diesem Werke von dem Gebiete der Fiktion auf den ernsteren Boden der Historie sich gewendet und die Geschichte eines in der Entwicklung der Menschheit, trotz seines geringen Umfangs, Epoche machenden Staats mit Gelehrsamkeit, Liebe und Geschmack, gründlich und vielseitig behandelt. Die Geschichte Athens, seiner politischen und socialen Verhältnisse, seiner Kunst, Poesie und Wissenschaft zu schreiben — erfordert gewiß einen Mann, der mit der Gelehrsamkeit politische Einsicht und einen reichgebildeten, poetischen Geist verbindet; Eigenschaften, welche man an E. L. Bulwer längst anerkannt hat, und welche dieses Buch, das er nicht sowohl für die Gelehrten, als für die Wißbegierigen schrieb und dem er das Studium vieler Jahre widmete, aufs neue bewährt. — Die hier vorliegende Uebersetzung aus rühmlichst bekannter Feder giebt das Original in durchaus treuer und vollständiger Beibehaltung seiner Eigenthümlichkeit wieder. Die Ausstattung in Druck und Papier ist vorzüglich, und der Preis billig, wie daraus hervorgeht, daß der erste Theil der Aachner Uebersetzung bei gleichem Preise nur 6 Kapitel enthält, während der 1te Theil unserer Ausgabe 8 Kapitel umfaßt. Der 2te Theil folgt in einigen Wochen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., bei Aderholz, Gosohorsky, Hentze, Hirt, Korn, Leuckart, Neubourg, Schultz u. Komp.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Duncker, Dr. L., die Lehre von den Reallasten, in ihren Grundzügen dargestellt. 16 Bogen. Gr. 8. 1 Rthlr. — 1 Fl. 45 Kr.

Albrecht, Prof. Dr. J. A. M., die Ausbildung des Eventual-Prinzips im gemeinen Civilprozeß. 5 Bogen. Gr. 8 br. 8 Ggr — 36 Kr.

Koch, Prof. Dr. Chr., Grundsätze der Erziehung, des Unterrichts und ihrer Geschichte nach Niemeyer und Ruhkopf. Mit einem Vorworte von Prof. Dr. K. F. Chr. Wagner. Zweite Ausgabe. 17¼ Bogen. Gr. 8. br. 20 Ggr. — 1 Fl. 30 Kr.

Isocrates Panegyricus. Aus dem Griechischen übersetzt und mit den nöthigen Anmerkungen versehen von Dr. J. Hoffa. 3⅚ Bogen. Gr. 12 br. 6 Gr. — 24 Kr.

Müller, Prof. Dr. Jul., unsere Pflicht gegen Gott und gegen die Ordnungen der bürgerlichen Gemeinschaft. Eine Predigt. Velinpapier. 1 Bogen. Gr. 8 br. 2 Ggr. — 9 Kr.

Suabedissen, Hofrath Dr. D. Th. A., die Grundzüge der Metaphysik. 10½ Bogen. Gr. 8. br. 18 Ggr. — 1 Fl. 20 Kr.

Landgrebe, Dr. G., über die chemischen und physiologischen Wirkungen des Lichts. 37¾ Bogen. geb. 3 Rtlr. — 5 Fl. 24 Kr.

Marburg, im Juli 1837.

N. G. Elvert

Mühlen-Verkauf.

Die der hiesigen Commune gehörigen, hinter der Mühlpforte am Oderstrom gelegenen, beiden Mühlen, die Vorder- und die Mittel-Mühle genannt, jede sechs Mahlgänge und mehrere Nebengebäude enthaltend, werden Ende März 1838 pachtlos, und sollen meistbietend verkauft werden. Wir haben hierzu auf den 3ten November d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Licitations-Termin anberaumt, zu welchem wir kautionsfähige Kauflustige hiermit einladen.

Die Verkaufsbedingungen so wie die Beschreibung der Mühlengebäude und ein Situationsplan derselben liegen bei unserm Rathhaus-Inspektor Klug zur Einsicht bereit.

Breslau, den 22. August 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bau-Verdingung.

Zu Margareth, Breslauer Kreises, soll
1) der Wiederaufbau des Thurmes der kath. Kirche daselbst,
2) die Umdeckung des Ziegeldaches der Kirche,
3) die Beschaffung neuer Kirchenfester, und
4) die Erweiterung der Kirchhofsmauer
an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu wird der Termin auf den 4ten k. M. im Pfarrhause zu Margareth, von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, abgehalten werden.

Die 3 Minuslicitanten haben im Termine eine Kaution von 400 Rtlr. in Staatspapieren bei dem dortigen Kirchen-Collegio gegen einen Depositalschein zu erlegen und es bleibt die Wahl unter

den 3 Mindestfordernden, so wie der Zuschlag, der Königl. Regierung vorbehalten.

Wer von den bietungslustigen Gewerkmeistern die näheren Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen noch vor dem Termine einzusehen wünschen möchte, dem können solche bei dem Unterzeichneten — neue Sandstraße Nr. 3 — zu jeder schicklichen Zeit vorgelegt werden.

Breslau, den 22. August 1837.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Der Schwarzviehhändler Scholz und seine Ehefrau Johanne Juliane geb. Just haben die unter ihnen bisher bestandene Gütergemeinschaft in der gerichtlichen Verhandlung vom 26. Juli 1837 ausgeschlossen.

Breslau, den 27. Juli 1837.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Die bisher von uns bevormundet gewesene Rosine Dorothea Juliane Schramm verehel. Rülke und deren Ehemann der Gelbgießer Carl Gustav Eduard Rülke, welche vor dem Ohlauer Thore wohnen, haben die, mit dem jetzt erfolgten Eintritt der Volljährigkeit der Ersteren gesetzlich anfangende Gütergemeinschaft, zu Folge gerichtlicher Erklärung vom 29. Juli d. J., ausgeschlossen. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 4. August 1837.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Auktion.

Am 1. September d. J. Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 14 Wallstraße, aus dem Nachlasse der Frau von Oelhafen verschiedene Effekten, als: Tischwäsche, Betten, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 27. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Das Dom. Petersdorf bei Jordansmühl hat von einer halben Metze Ausfaat Holländischen Riesen-Saamen-Raps 10 Scheffel gewonnen, wovon noch 6 Scheffel zu dem billigen Preise von 75 Sgr. zu haben sind; der Saame ist ausgezeichnet.

Schöne ausgetrocknete

Palmöl-Wasch-Seife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., wohlriechende Cocusnußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sgr., und reine desgleichen à Pfd. 8 Sgr.; ganz feines Waizen-Kraftmehl, aus einer Stärke-Fabrik im Gebirge bezogen, so wie extrafeines Berliner Waschblau, empfing und empfiehlt zum billigsten Preise:

Julius Lüke,
Schmiedebr. Nr. 43, im grünen Kürbis.

Harlemer Blumenzwiebel-Verkauf.

Mein direkt von Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln (die recht trocken meist groß und schön ausfallen) ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten, bestehend in 346 Nummern und deren Preise, sind aus dem hierüber gratis zu verabfolgenden Cataloge näher zu ersehen.

Gustav Heinke, jetzt wohnhaft Carlsstr. Nr. 43.

Es empfiehlt sich mit Anfertigung von feinen Stickereien und Weißnähen nebst Namensticken in Taschentücher mit gothischer, griechischer und lateinischer Schrift, gegen billiges Honorar:

Julie Sauer, Hummerei Nr. 29.

Ein Knabe von 13 — 15 Jahren, der die Buchbinder- und Galanterie-Arbeit erlernen will, findet bald unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen

in Gold und Silber, verkaufen billig:

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die so sehr beliebten

Palmwachslichte

sind in allen Größen zu haben, und empfiehlt zur geneigten Beachtung:

S. E. Goldschmidt,
Karlsstraße Nr. 42 im Komptoir.

Greinersche Thermometer kosten bei uns nur 15 Sgr.; Bier- oder Branntwein-Waagen 5 Sgr.; Lutter-, Essig-, Maisch- und Bierwürz-Waagen à 25 Sgr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Grünberger Weinessig

zum Einlegen der Früchte, direkt bezogen, empfehlen in bester Qualität, sowohl im Ganzen, als Einzelnen möglichst billig:

J. E. Keil & Thiel,
Ohlauer-Straße Nr. 52, goldene Art.

Eine Elektrisir-Maschine

größter Art, welche sich in ein physikalisches Kabinet eignet, ganz neu, in völlig brauchbarem Zustande, mit allen dazu gehörigen Apparaten, ist zu einem billigen Preise zu haben in der Antiquar-Buchhandlung, Oderstraße Nr. 24.

Neue Schotten-Heeringe

in bester Qualité, empfiehlt wiederum in ganzen und getheilten Gebinden zu möglichst billigsten Preisen:

S. E. Goldschmidt,
Karlsstraße Nr. 42.

Ausverkauf.

Eine Partie Hauben so wie auch Haubenbänder werden zu herabgesetzten Preisen verkauft in der Modewaaren-Handlung des

L. Oppenheimer.

Das gefehlte Universal-Mittel

zur Vertilgung der Wanzen

und deren Brut, das Fl. nebst Gebrauchs-Anweisung 5 Sgr., ist wieder angekommen, so wie wieder abzulassen: reinen

eigen fabrizirten Eichelkoffee,

d. Pfd. 4 Sgr.,

bei F. A. Gramsch, Reusche-Straße Nr. 34.

Ein großer Garten mit Wein und Obst ist sofort zu vermiethen, das Nähere bei dem Gärtner Hrn. Göldner, Gartenstraße Nr. 30 zu erfragen.

Ein gutes, noch junges Arbeits-Pferd steht billig zu verkaufen, Kupferschmiedestr. Nr. 39.

Silberplattirte Sargschilder und fein versilberte Sarggarnituren nebst Quasten kosten bei uns äußerst wenig. Hübner & Sohn, Ring 32.

Gelben und schwarzen Senf

offerirt billigst:

Salomon Simmel, jun.
Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 28.

Nach Schweidnitz

Gelegenheit, Freitag früh; das Nähere Schweidnitzerstr. Nr. 28 im Hofe par terre.

Freitag den 1. September

nimmt der Verkauf meiner

ächten holländ. Harlemer Blumenzwiebeln

seinen Anfang.

Der 341 Nummern starke Katalog wird gratis verabreicht. Die Preise meiner Blumenzwiebeln sind auf hiesigem Platz die billigsten, und die Auswahl meines Lagers die größte. Die Exemplare sind gesund, groß und als blühbar ausgezeichnet zu empfehlen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Absteigequartier.

Eine meublirte Stube nebst Stallung und Wagenplatz ist Kränzelmarkt Nr. 1 eine Stiege, vorn heraus, zu vermiethen und baldigst zu beziehen; bei Meinike.

Ein von rechtlichen Eltern gut gezogener Knabe, außerhalb Breslau, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, die Spezerei-Handlung zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Schaf-Verkauf.

Wegen Ersatz durch Schafe ganz edler Art, sind auf dem Dominium Bienowitz, 1 Meile von Liegnitz, 300 Stück Mutterschafe und Schöpse, mittel Wolle tragend, im besten Gesundheitszustande, und im Alter von $1\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Jahren, gegen sofort baare Bezahlung billig zu verkaufen.

Ein junges sittsames Mädchen wird als Kammerjungfer verlangt. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre versiegelten Adressen, unter der Adresse L. v. S., in der Expedition dieser Zeitung baldigst abzugeben.

Meine Wohnung-Veränderung von der Reuschen Straße Nr. 55 nach der Nikolaistraße Nr. 54 zum Grenzhaus genannt, zeige hiermit ergebenst an:

Gustav Cohn,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Ein bequemer, gut gedeckter Reisewagen geht Montag den 4. Sept. über Dresden nach Teplitz. Das Nähere Taschenstraße Nr. 4.

Fortwährend

zahle ich für getragene Kleidungsstücke den höchsten Preis und Bestellungen darauf werden angenommen bei H. Bruck,

Graupenstraße Nr. 14, 3 Stiegen.

☞ Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, Frier.-Wilh.-Straße Nr. 24, angenehme und gesunde Wohnungen. Das Nähere beim Wirth.

Nikolai-Straße in den 3 Eichen ist im ersten Stock vorn heraus 1 Zimmer, ferner Stallung und Wagenplätze und eine Remise zu vermiethen.

Eine meublirte Stube,

freundlich, und gut heitzbar, ist (Sandthor) Neue-Junkernstraße Nr. 21, in 1ster Etage, vorn heraus, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 29. August. Drei Berge: Freier Standesherr Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Apotheker Jorck a. Gumbinnen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Neuberth a. Leipzig. — Gold. Gans: HH. Kfl. Liebert a. Berlin, Zelt u. Smoczynski a. Warschau. — Weiße Adler: Hr. Ob.-Steuer-Inspektor Irgahn a. Schweidnitz. Hr. Kunstförmer Jähtick a. Gleiwitz. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. Abramowicz a. Wilna. Fr. Präs. Opielinska a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Heitz a. Kraschen. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. von Skorzewski a. Großh. Posen. Hr. O.L.G.-Rath Triest a. Marienwerder. Hr. Kfm. Koch a. Hamburg. Hr. Inspek. Thometzeck a. d. Baildon-Hütte. — Deutsche Haus: Hr. Jouwelier Behnisch a. Posen. Herr Partikulier Brieger a. Sternberg. Fr. Rendant Kruska a. Tuchel. Hr. Kriminalrichter Bitkow a. Brieg. — Gold. Zepter: Fr. v. d. Heyden a. Przedborz. Herr Oberstl. Arnold a. Wesel. Hr. Lieut. Arnold a. Berlin v. d. 6. Artill. Brig. Hr. Gutsb. v. Lucke a. Slowikowo. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. v. Parczewski aus Ocionz. — Rothe Löwe: Hr. Gutsb. v. Gladis aus Rosen. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Krämer a. Krappitz. Hr. Kfm. Steinfeld a. Ober-Glogau.

Privat-Logis: Hummerei 3. Hr. Kfm. Wunderlich a. Zobten. Junkernstr. 1. Hr. Handlungsbuchhalter Wiener a. Elberfeld.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 30. August 1837.

Wechsel-Course		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{2}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	$101\frac{11}{12}$
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		—	$102\frac{11}{12}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		—	$41\frac{1}{4}$
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$63\frac{1}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$107\frac{5}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$107\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	—	$105\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.